



**Dr. Heinz Klippert**, gelernter Maschinenschlosser; Absolvent des Zweiten Bildungsweges, Ökonom und Soziologe; Promotion in Wirtschaftswissenschaften.

Lehrerbildung und mehrjährige Lehrertätigkeit in einer Integrierten Gesamtschule in Hessen. Seit 1977 Dozent am EFWI (Lehrerfortbildungsinstitut der ev. Kirchen) in Landau/Pfalz.

Klippert zählt zu den renommiertesten Experten in Sachen Lernmethodik und Unterrichtsentwicklung. Sein Lehr- und Lernkonzept zielt auf eigenverantwortliches Lernen und umfassende Methodenschulung.

Klippert hat zahlreiche Bücher und Aufsätze geschrieben und zahllose Lehrkräfte fortgebildet. Sein Programm wird derzeit in Hunderten von Schulen in mehreren Bundesländern erfolgreich umgesetzt. Einschlägige Evaluationen bestätigen dieses.

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Schule und Unterricht befinden sich im Umbruch. Die Schüler verändern sich, die Heterogenität in den Klassen nimmt zu, die Belastungen für die Lehrkräfte wachsen. Neue Bildungsstandards und Prüfungen sind angesagt. Neue Kompetenzen sollen vermittelt, neue Lernverfahren praktiziert werden. Das alles verunsichert.

Sicherlich haben auch Sie sich schon gefragt, wie das alles bei laufendem Schulbetrieb bewerkstelligt werden soll und kann. Druck und guter Wille alleine reichen nicht. Nötig sind vielmehr überzeugende und praxistaugliche Hilfen und Unterstützungsangebote von außen und oben – Lehrerfortbildung und Lehrmittelverlage eingeschlossen.

Die neue Lehr- und Lernmittelreihe „Klippert Medien“ stellt ein solches Unterstützungsangebot dar. Die dokumentierten Lernspiralen und Kopiervorlagen sind von erfahrenen Unterrichtspraktikern entwickelt worden und sollen Ihnen helfen, den alltäglichen Unterricht zeitsparend, schüleraktivierend und kompetenzorientiert vorzubereiten und zu gestalten.

Dreh- und Angelpunkt sind dabei die sogenannten „Lernspiralen“. Sie sorgen für motivierende Arbeits- und Interaktionsschritte der Schüler/innen und gewährleisten vielfältige Differenzierung – Tätigkeits-, Aufgaben-, Produkt-, Methoden- und Lernpartnerdifferenzierung. Die Schüler fordern und fördern sich wechselseitig. Sie helfen, kontrollieren und erziehen einander. Das sichert Lehrerentlastung.

Die Lernspiralen sind so aufgebaut, dass sich die Schüler in das jeweilige Thema/Material/Problem regelrecht „hineinbohren“. Das tun sie im steten Wechsel von Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Plenararbeit. Sie müssen lesen, schreiben, zeichnen, nachschlagen, markieren, strukturieren, ordnen, diskutieren, experimentieren, kooperieren, präsentieren, Probleme lösen und vieles andere mehr.

Diese Lernerarbeit sichert nachhaltiges Begreifen und breite Kompetenzvermittlung im Sinne der neuen Bildungsstandards. Selbsttätigkeit und Lehrerlenkung gehen dabei Hand in Hand. Fachliches und überfachliches Lernen greifen ineinander. Zur Unterstützung dieser Lernerarbeit können spezifische Trainingstage zur Methodenklärung angesetzt werden (vgl. dazu die Trainingshandbücher im Beltz-Verlag).

Die vorliegenden Kopiervorlagen sind so aufgebaut, dass im Heft zwei Kernthemen behandelt werden. Zu Beginn wird ein Überblick über die vorgesehenen Lernspiralen gegeben, die zusammengenommen je eine Lerneinheit (= Makrospirale) ergeben.

Jede *Lerneinheit* (= *Makrospirale*) umfasst sechs bis zehn Lernspiralen. Jede *Lernspirale* wiederum dauert durchschnittlich ein bis zwei Unterrichtsstunden und wird in der Weise entwickelt, dass ein eng begrenzter *Arbeitsanlass* (z.B. Film erschließen) in mehrere konkrete *Arbeitsschritte* der Schüler aufgegliedert wird. Das führt zu kompetenzorientiertem Arbeitsunterricht.

Wichtig ist ferner der progressive Aufbau jeder Lerneinheit. In der ersten Stufe durchlaufen die Schüler Lernspiralen zur Bearbeitung themenbezogener Vorkenntnisse und Voreinstellungen. In der zweiten Stufe erarbeiten sie sich neue Kenntnisse und/oder Verfahrensweisen zum jeweiligen Lehrplanthema. Und in der dritten Stufe schließlich sind sie gehalten, komplexere Anwendungs- und Transferaufgaben zu bewältigen.

Zu jeder Lernspirale gibt es bewährtes Lehrer- und Schülermaterial. Was die Lehrkräfte betrifft, so werden ihnen die methodischen Schritte konkret vorgestellt und erläutert. Wichtige Begriffe und Abkürzungen werden im Glossar am Ende des Heftes definiert. Die zugehörigen Schülermaterialien sind übersichtlich gestaltet; Spots und Marginalien geben wertvolle Lern- und Arbeitstipps für die Schüler- wie für die Lehrerseite.

Das alles ist als „Hilfe zur Selbsthilfe“ gedacht. Wer wenig Zeit hat, kann die dokumentierten Lernspiralen und Materialien durchaus Eins zu Eins einsetzen. Wer dagegen einzelne Teile ergänzen bzw. modifizieren möchte, der kann das natürlich ebenfalls tun.

Viel Spaß und Erfolg bei der Umsetzung der Lernspiralen wünscht Ihnen

Heinz Klippert

## Inhalt

### Lerntechniken

Autor: Matthias Johler

<b>LS 01</b>	Warum eigentlich Lernen lernen?	5
<b>LS 02</b>	Eselsbrücken	9
<b>LS 03</b>	Was ist eigentlich Lernen?	12
<b>LS 04</b>	Lernen mit Bildern im Kopf	17
<b>LS 05</b>	Bilderlernen konkret	21
<b>LS 06</b>	Arbeiten mit Lernkärtchen I – Die Herstellung der Kärtchen	26
<b>LS 07</b>	Arbeiten mit Lernkärtchen II – Die Lernkartei	30
<b>LS 08</b>	Arbeiten mit Lernkärtchen III – Die Lernpatience	34
<b>LS 09</b>	Arbeiten mit Lernkärtchen IV – Die mobile Lernpatience	40

### Arbeitstechniken

Autor: Matthias Johler

<b>LS 01</b>	Sinnerfülltes und sinnloses Lernen I – Theorie	44
<b>LS 02</b>	Sinnerfülltes und sinnloses Lernen II – Praxis	47
<b>LS 03</b>	Motivation	52
<b>LS 04</b>	Zeitplanung	58
<b>LS 05</b>	Konzentration	65
<b>LS 06</b>	Coaching	72
<b>LS 07</b>	Der Zmind, der ZMalZ und das Schneeschaukel-Prinzip	76

Der **Autor:**

Matthias **Johler** ist Realschullehrer für die Fächer Deutsch, Musik, Biologie und Religion. Seit seiner Ausbildung zum „Klippert-Trainer“ 2013 ist er in der Lehrerfortbildung tätig.

**Abkürzungen  
und Siglen**

LS = Lernspirale  
 LV = Lehrervortrag  
 EA = Einzelarbeit  
 PA = Partnerarbeit  
 GA = Gruppenarbeit  
 PL = Plenum  
 HA = Hausarbeit/  
 Hausaufgabe  
 L = Lehrerin oder  
 Lehrer  
 S = Schülerinnen  
 und Schüler

In den Erläuterungen zur Lernspirale wird für Lehrerinnen und Lehrer bzw. Schülerinnen und Schüler ausschließlich die männliche Form verwendet: Dabei ist die weibliche Form stets mitgemeint.

## Lerneinheit 1: Lerntechniken

### Der Lern- und Arbeitsprozess

**LS01** Warum eigentlich Lernen lernen?

► eine Metapher zum „Lernen lernen“ lesen und deuten ► über die Bedeutung des Lernens für die Zukunft nachdenken ► Gründe für Erfolg und Misserfolg beim Lernen finden ► drei Faktoren kennenlernen, die wesentlich über den Lernerfolg entscheiden

**LS02** Eselsbrücken

► verschiedene Typen von Eselsbrücken kennenlernen ► die Funktionsweise von Eselsbrücken ergründen ► selbst Eselsbrücken finden, anwenden und kritisieren

**LS03** Was ist eigentlich Lernen?

► anhand von Texten zum Thema „Lernen“ die Gedächtnisarten, den Sinn und Zweck des Vergessens und das aktive Lernen erarbeiten ► Bearbeitungen von Texten vergleichen und austauschen ► Lernplakate zum Inhalt von Texten erstellen ► Plakate in einem Gallery-Walk präsentieren und gegenseitig bewerten

**LS04** Lernen mit Bildern im Kopf

► mittels Experimenten erkennen, inwieweit das Denken von Bildern abhängig ist ► das Kofferpacken-Spiel spielen und die angewendeten Techniken zum Bilderlernen besprechen ► einen Text zum Bilderlernen bearbeiten ► Bearbeitungen des Textes vergleichen ► eine erneute Spielrunde mit der neuen Technik spielen ► Erfahrungen vergleichen ► versuchen, beim Spielen Rekorde zu knacken

**LS05** Bilderlernen konkret

► komplexen Lernstoff zum Visualisieren sammeln ► Techniken der Visualisierung kennenlernen ► Ersatzbilder für abstrakten (vorgegebenen) Lernstoff suchen ► gefundene Lernbilder abgleichen und besprechen ► Lernstoff präsentieren ► Vor- und Nachteile der Bilderlernetechnik besprechen

**LS06** Arbeiten mit Lernkärtchen I – Die Herstellung der Kärtchen

► Vorerfahrungen zu Lernkärtchen sammeln ► einen Text zur Erstellung und Herstellung von Lernkärtchen erarbeiten ► die Vorteile der Lernkärtchen in einer „Werbung“ festhalten ► Lernkärtchen auf ihre Tauglichkeit hin untersuchen ► Ergebnisse vergleichen ► eigene Lernkärtchen erstellen ► die erstellten Kärtchen gegenseitig kritisieren

**LS07** Arbeiten mit Lernkärtchen II – Die Lernkartei

► eine Lernkartei basteln ► eine Anleitung für die Lernkartei schreiben ► das Prinzip der Lernkartei erklären ► im Doppelkreis über Vorteile und Funktionsweise der Lernkartei diskutieren ► Zeitplan und Protokoll für die erste Zeit mit der Lernkartei erstellen

**LS08** Arbeiten mit Lernkärtchen III – Die Lernpatience

► Funktionsweise der Lernkartei anhand eines Textes besprechen ► Funktionsweise der Lernpatience mit einem Partner besprechen ► ein Arbeitsblatt zur Legeweise der Kärtchen der Lernpatience bearbeiten und besprechen ► mit der Lernpatience arbeiten ► eigene Erfahrungen mit der Lernpatience austauschen

**LS09** Arbeiten mit Lernkärtchen IV – Die mobile Lernpatience

► Erfahrungen mit der Lernpatience austauschen ► eine mobile Lernpatience kennenlernen und selbst basteln ► Fotos von ungewöhnlichen Einsatzorten der mobilen Lernpatience sammeln

## Lerneinheit 2: Arbeitstechniken

### Der Lern- und Arbeitsprozess

#### **LS01** Sinnerfülltes und sinnloses Lernen I – Theorie

► Vorteile sinnvollen Lernmaterials mittels eines Lernspiels erkennen ► besprechen, wann und wieso Lernstoff sinnvoll ist ► Wissen als „Wissensnetz“ begreifen ► einen Lückentext erstellen und arbeitsteilig bearbeiten ► Sinn in zunächst sinnlosen Lernaufgaben suchen

#### **LS02** Sinnerfülltes und sinnloses Lernen II – Praxis

► Methoden zum Finden von Zusammenhängen kennenlernen ► drei Methoden verschiedenen Lernpraktiken zuordnen ► Zuordnungen besprechen ► Struktur als ein wesentliches Merkmal von Zusammenhängen erkennen ► verschiedene Möglichkeiten der grafischen Strukturierung kennenlernen und ausprobieren ► Vor- und Nachteile der verschiedenen Strukturierungsmöglichkeiten besprechen ► unstrukturierte Texte gliedern und mittels grafischer Strukturen zusammenfassen ► eine Politikerrede zum Thema „Strukturieren“ erstellen und halten

#### **LS03** Motivation

► Konzept der schnellen und der langfristigen Belohnung ergründen und mit Beispielen verdeutlichen ► verschiedene Motivationstipps kennenlernen und bearbeiten ► die verschiedenen Motivationstipps im Doppelkreis diskutieren ► eine Hitliste der besten Motivationstipps erstellen ► die Hitliste präsentieren und personalisieren

#### **LS04** Zeitplanung

► eine Analyse der eigenen Zeitressourcen erstellen und vergleichen ► Begründungen für verschiedene Zeitplanungstipps finden und sich gegenseitig präsentieren ► drei Zeitplanungstipps auswählen und ausprobieren ► ein Arbeitszeitprotokoll erstellen ► den eigenen Zeitplan und das Arbeitszeitprotokoll überprüfen

#### **LS05** Konzentration

► eine Definition von „Konzentration“ kennenlernen ► Versuche zur Konzentrationsspanne durchführen ► ein Experiment zum (Vokabel-) Lernen mit Musik durchführen ► das Experiment auswerten und Konsequenzen daraus ableiten ► weitere Konzentrations-Tipps kennenlernen ► eine kurze Präsentation oder ein Interview ausarbeiten und vorstellen

#### **LS06** Coaching

► eigenes Selbstkonzept hinsichtlich des Lernens reflektieren ► ein Spiel zur Beeinflussung durch Klassenkameraden durchführen und auswerten ► eine Ressourcen-Liste erstellen, ergänzen und fortführen ► Coaching-Sprüche untersuchen und mit eigenen Beispielen erweitern ► die besten Coaching-Sprüche auswählen und präsentieren

#### **LS07** Der Zmind, der ZMalZ und das Schneeschaukel-Prinzip

► einen Text zu den drei Begriffen „Zmind, ZMalZ und Schneeschaukel-Prinzip“ erarbeiten ► eigene Beispiele finden und sich gegenseitig vorstellen ► einen Spontanvortrag halten

#### **Hinweis zum Zeitansatz**

Eine Lernspirale ist für 90 (45) Minuten konzipiert. Je nach Größe und Leistungsstärke der Lerngruppe muss der Zeitanatz, der im Stundenraster für jeden Arbeitsschritt ausgewiesen ist, entsprechend angepasst werden.

#### **Hinweis zur Einteilung der Lernspiralen**

Für dieses Heft wurde auf die übliche Einteilung in Vorwissen, neue Kenntnisse und komplexe Anwendungen verzichtet, da viele Lernspiralen in diesen Lerneinheiten nicht zwingend aufeinander aufbauend sind\*. Es bietet sich beispielsweise auch an, einzelne Lernspiralen einzuschieben, wenn in der Klasse dafür eine besondere Notwendigkeit gesehen wird oder ein kleineres Zeitfenster (z. B. vor den Ferien) entsteht. Die Abfolge im Heft sollte aber weitgehend eingehalten werden.

\*Bei den *Lerntechniken* wäre es günstig, die Lernspiralen 4 und 5, sowie 6, 7, 8, und 9 nacheinander zu bearbeiten. Bei den *Arbeits-techniken* sollten die Lernspiralen 1 und 2 im Anschluss





## LS 01 Warum eigentlich Lernen lernen?

		Zeitrhythmuswert	Lernaktivitäten	Material	Kompetenzen
1	PL	5'	L gibt einen Überblick über den Ablauf der Stunde.		<ul style="list-style-type: none"> <li>– Texte lesen, bearbeiten und diskutieren</li> <li>– Metaphern deuten</li> <li>– sich Schritte überlegen, die zu einem bestimmten Ziel führen</li> <li>– das eigene Lern- und Arbeitsverhalten reflektieren</li> <li>– eine Präsentation auf der Basis eines Textes vorbereiten und vorstellen</li> </ul>
2	PA	20'	S lesen den Einführungstext.	M1.A1	
3	EA	10'	S diskutieren über die Bedeutung ihrer schulischen Leistungen.	M1.A2	
4	PA	10'	S tauschen ihre Diskussionsergebnisse aus.	M1.A3	
5	GA	15'	S reflektieren ihre eigenen Lernerfahrungen.	M1.A4	
6	GA	20'	S erarbeiten eine Präsentation.	M1.A5, M2, Zettel	
7	EA/ PA	10'	Ausgeloste S stellen ihre Präsentation vor.	M1.A5	

### Erläuterungen zur Lernspirale

**Ziel der Doppelstunde** ist, dass die Schüler für das Thema „Lernen lernen“ sensibilisiert werden. Am Ende soll die Erkenntnis stehen, dass ihr eigenes Lern- und Arbeitsverhalten in direktem Zusammenhang mit ihren schulischen Erfolgen (oder Misserfolgen) steht und dass dies leicht beeinflusst und optimiert werden kann.

#### Zum Ablauf im Einzelnen

Im **1. Arbeitsschritt** erklärt der Lehrer den Ablauf der folgenden Stunde.

Im **2. Arbeitsschritt** bearbeiten die Schüler eine Art Gleichnis. Das Lern- und Arbeitsverhalten wird hier mit der Arbeit zweier Bauern verglichen. Dadurch lernen die Schüler zum einen, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, eine Lernaufgabe zu bewältigen. Zum anderen liefert der Text Begründungen, warum viele Schüler lieber bei ihren alten Lernmethoden bleiben. Hier kann eine erste Reflexion des eigenen Arbeitsverhaltens erfolgen. Alternativ können die Fragen in M1.A1 auch für ein Unterrichtsgespräch dienen. So können weitere „Ausreden“ thematisiert werden.

Im **3. Arbeitsschritt** skizzieren die Schüler eine Zukunftsvision ihres Berufslebens. Ziel ist hier, dass die Schüler ihre Leistungen an ihre Zukunft gekoppelt sehen und dass sie ihre Ziele mittels eines gezielten Weges erreichen können.

Im **4. Arbeitsschritt** tauschen sich die Schüler in einem Doppelkreis über ihre Ergebnisse aus. In diesem Schritt lernen die Schüler unterschiedlicher Lebensperspektiven und Wege kennen.

Im **5. Arbeitsschritt** denken die Schüler über ihre eigenen Lernerfahrungen nach. Sie werden mit Sicherheit schon Lernsituationen erlebt haben, in denen das Lernen gut geklappt hat und Situationen, in denen es schief gelaufen ist. Auch hier wird über das eigene Lernverhalten reflektiert. In der Regel wissen die Schüler einiges darüber, wie effektives Lernen erfolgen kann. Dieses Vorwissen wird gesammelt, auf Zetteln (s. Tipp) stichwortartig notiert und mittels einer Zettelpräsentation zugänglich gemacht.

Im **6. Arbeitsschritt** wird ein weiterer Text bearbeitet (M2). Die Kernaussage des Textes, dass nur Fleiß und Arbeitstechnik über Erfolg oder Misserfolg entscheiden, kann man natürlich anzweifeln. Für die Schüler sind es die beiden Faktoren, die sie selbst gut beeinflussen können und um die es in den folgenden Lernspiralen geht. Außerdem kann es für einen schwachen Schüler tröstlich sein, dass beim Lernen Intelligenz keine übergeordnete Rolle spielt. Auch lassen sich im Text weitere „Gelingensfaktoren“ für gute Lernerarbeit herauslesen, die in die Präsentation Eingang finden können.

Im **7. Arbeitsschritt** werden die „Gelingensfaktoren“ präsentiert. Günstig wäre es, die entstandene Übersicht an der Klassenzimmerwand stehen zu lassen, um die Ergebnisse immer wieder aufgreifen und ergänzen zu können.

#### ✓ Merkposten

Zettel (s. Tipp), Magnete oder Tesafilm sowie Gruppenlose bereitstellen.

#### Tipp

Für viele Aufgaben eignen sich Zettel im DIN-A5-Format. Diese können gerne einseitig bedruckt sein.

Im Kopierzimmer der Schule eine Kiste für Fehlkopien aufstellen. Diese auf die Hälfte zerschneiden und einen größeren Vorrat auf dem Pult im Klassenzimmer bereitlegen. „Brisantes Material“ (Elternbriefe, Notenlisten, Zeugnisse, Klassenarbeiten, ...) sollte nicht in dieser Kiste landen.

# 01 Warum eigentlich Lernen lernen?

**A1** Lest die Geschichte und besprecht anschließend gemeinsam die folgenden Fragen:

- Die Geschichte ist eine Gleichnis: Das Arbeiten auf dem Feld steht für das Lernen. Dadurch bekommt die Geschichte einen ganz besonderen Sinn. Welchen?
- Wie kann man die Arbeiten, die die beiden Bauern auf ihren Feldern verrichten auf das Lernen und Arbeiten übertragen?
- Könnt ihr die „Ausreden“ des zweiten Bauern auf das Lernen übertragen?
- Gibt es noch weitere Ausreden, die der erste Bauer hätte nennen können?
- In der Geschichte lässt sich der zweite Bauer von einem Freund helfen. Was wird dadurch einfacher?
- Diskutiert: Ist der zweite Bauer dumm? Oder faul? Oder beides? Wie sonst könnte man sein Verhalten sonst erklären?

## Wer kann besser arbeiten?

Zwei Bauern machten eine Wette, welcher von beiden sein Feld besser bestellen könne. Der erste Bauer meinte: „Ich bestelle mein Feld, wie ich es immer getan habe!“ Der zweite aber sagte: „Das ist gut und recht, aber ich nutze alle möglichen Erfindungen, die es heute gibt!“

Die Wette galt und die beiden Bauern legten los: Der eine grub sein Feld von alleine um, der andere benutzte einen Traktor mit Pflug. Der eine säte die Saat mit der Hand aus einem Sack, der andere hatte auch hierfür eine Maschine. Der Erste goss seine Pflanzen mühsam mit einer Gießkanne, der andere hatte ein Bewässerungssystem gebaut. Bei der Ernte schnitt der Erste das Korn mit einem Messer ab, der andere hatte eine Erntemaschine, zudem half ihm ein Freund, die Ernte in den Speicher zu bringen. Der Erste war viele Tage später mit seiner Arbeit fertig. Er hatte die Wette klar verloren: für viel weniger Ertrag hatte er wesentlich mehr Zeit gebraucht.

Jahre später trafen sich die beiden Bauern wieder. Der zweite war inzwischen ein reicher Mann geworden, doch der erste war arm geblieben. Der Zweite sah sofort den Grund: Er bearbeitete seine Felder immer noch in der gleichen Art und Weise. Der zweite Bauer fragte erstaunt den ersten, warum er seine Arbeitsweise nie umgestellt habe. Was der Erste darauf antwortete, wissen wir nicht, aber ihr könnt es errahnen bzw. euch aussuchen, denn es sind mehrere Möglichkeiten denkbar:

- Ich habe nie gelernt, dass man es auch anders machen kann.
- Deine Methoden sehen nach viel mehr Arbeit aus.
- Es war mir zu anstrengend, etwas anderes auszuprobieren.
- Ich kann nichts dafür, dass ich schlechtere Erträge habe.
- Du hattest nur Glück, dass du bessere Erträge hattest.
- usw.



## Warum lernen wir überhaupt? Wie gelingt das Lernen besser?

**A2** Notiere dir auf einem Zettel stichwortartig Antworten auf die folgenden Fragen:

- Wo stehst du heute in 20 Jahren? Wie stellst du dir dein Leben vor?
- Welchen Beruf hast du dann vielleicht?
- Wie stellst du dir deine finanzielle Situation vor?
  - Wie viel Geld wirst du verdienen?
  - Wie möchtest du wohnen?
  - Was möchtest du unbedingt haben? Was willst du dir leisten können?
  - Wie wichtig ist es dir, erfolgreich zu sein?
- Angenommen, du hast einige Wünsche an die Zukunft – wie stellst du dir den Weg dorthin vor? Welche Schritte musst du gehen, um dein Ziel zu erreichen? Was brauchst du dafür?
- Welche Rolle spielen deine Schulnoten auf deinem Weg?
- Wie viel bist du bereit zu arbeiten, um in 20 Jahren in deinem Wunschleben anzukommen?



**A3** Besprecht und diskutiert eure Antworten aus Aufgabe 2 in der Gruppe.

**A4** Diskutiert die folgenden drei Sätze in der Gruppe. Welche Gründe gibt es, dass das Lernen und Arbeiten manchmal leicht fällt und Erfolg bringt? Kannst du dich an Situationen erinnern, in denen dir das erfolgreiche Arbeiten gut gelungen ist? Was war der Grund dafür?

**Manchmal fällt einem das Lernen und Arbeiten leicht, manchmal nicht.**

**Manchmal hat man Lust und Freude am Lernen und Arbeiten, manchmal nicht.**

**Manchmal hat man beim Lernen und Arbeiten Erfolg, manchmal nicht.**

Fallen euch Gelingensfaktoren für das Lernen ein? Notiert diese auf Zetteln und erstellt eine Mini-Zettelpräsentation.

**A5** Lest euch zunächst die folgenden Faktoren zum Erfolg und Misserfolg beim Lernen durch. Diskutiert dann in der Gruppe, welche Rolle die drei bzw. zwei Faktoren beim Lernerfolg spielen. Könnt ihr Beispiele aus eurer eigenen Erfahrung geben? Arbeitet eure Gedanken in die Zettel-Präsentation ein. Wählt einige ausgewählt, die ihre Präsentation vor

### Zettelpräsentation

Schreibt die Ergebnisse eurer Gruppenarbeit oder verschiedene Aspekte eines Themas jeweils auf einen Zettel. Am besten in der Größe eines DIN-A5-Blattes. Schreibt nur wenig auf einen Zettel und das so groß, dass man den Zettel auch noch von der letzten Reihe aus lesen kann.

Während der Präsentation heftet ihr dann der Reihe nach einen Zettel nach dem anderen an die Wand oder Tafel. So entsteht ein schönes Tafelbild oder ein stichwortartiger Überblick über euer Thema.



## Faktoren für den Lernerfolg

### Drei, nein zwei Faktoren, die über Erfolg oder Misserfolg entscheiden ...

Warum hat man Erfolg oder nicht? Warum schreibt der eine gute Noten und hat Erfolg in der Schule und der andere nicht? Die Antwort darauf ist verblüffend einfach: es entscheiden nur zwei Faktoren darüber, ob du in der Schule gut lernst oder nicht.



#### Faktor I: Fleiß – Ohne Fleiß kein Preis!

Es ist einfach und eindeutig: Fleiß spielt bei jedem Erfolg eine sehr wichtige Rolle. Das heißt, je disziplinierter, je *häufiger*, je *öfter* und auch je *länger* du insgesamt lernst und arbeitest, desto erfolgreicher wirst du sein. Bei diesem Faktor spielt auch deine Motivation eine große Rolle.

#### Faktor II: Was tust du, wenn du etwas tust?

Jetzt wird es schon komplizierter. Wenn zwei Schüler je eine halbe Stunde lernen, heißt das noch lange nicht, dass sie gleich viel gelernt haben oder gleich viel wissen. Es kommt vielmehr darauf an, was genau sie in dieser halben Stunde getan haben. Wenn der eine mit Radio oder Handy auf dem Schreibtisch gelernt und der andere mit optimalen Lerntechniken ohne Ablenkung gearbeitet hat, werden die Ergebnisse unterschiedlich sein. Es ist sehr wichtig, dass du dir darüber im Klaren bist, *was* du tust, *wenn* du etwas tust.

#### Faktor III (der eigentlich keiner ist): Was ist mit Intelligenz?

Eigentlich ein schöner Gedanke: Einige Wissenschaftler sind sich gar nicht einig, ob es so etwas wie Intelligenz überhaupt gibt und was diese genau sein soll. Wir können uns das so vorstellen: Jeder Mensch kommt mit einem Gehirn auf die Welt. Das Gehirn eines Neugeborenen hat anfangs grundsätzlich ähnliche Fähigkeiten, Chancen und Möglichkeiten. Keiner ist von Natur aus klüger oder schlauer als der andere. Warum wird dann der eine ein Obdachloser und der andere Nobelpreisträger? Das liegt im großen Ganzen daran, was man denn mit seinem Gehirn anstellt. Wird es gefordert und benutzt, kann es wachsen und wird schlauer. Oder es muss faulenzten und bleibt doof. Das Gehirn ist kein Muskel, aber man kann es mit einem Muskel vergleichen: Wird dieser gefordert und trainiert, wird er stärker, ohne Aufgaben wird er immer schwächer.

Man kann es auf eine einfache Formel bringen: *Das Gehirn wird in dem gut, was es häufig tut.* Du hast es also selbst in der Hand: Wenn du fernsiehst, am Handy oder am Computer zockst oder nur chattest, wird dein Gehirn immer schwächer. Wenn du es aber forderst, es trainierst, es benutzt, wird es zur puren Denkmaschine.

**LS 08** Arbeiten mit Lernkärtchen III – Die Lernpatience

		Zeitrictwert	Lernaktivitäten	Material	Kompetenzen
1	PL	5'	L gibt einen Überblick über den Ablauf der Stunde.		– mit und an Texten arbeiten – mithilfe der Lernpatience lernen – eigenen Lernerfolg reflektieren
2	EA	10'	Die S lesen und bearbeiten die „Anleitung für die Lernpatience“.	M1.A1, M2	
3	PA	5'	S tauschen sich über den Inhalt des Textes mit ihrem Partner aus.	M1.A2, M2	
4	PA	5'	Die Schüler bearbeiten ein Arbeitsblatt zur Lernpatience.	M1.A3, M3	
5	PL	5'	S besprechen das Arbeitsblatt gemeinsam.	M1.A4	
6	EA	10'	Die Schüler lernen neue Lernkärtchen mithilfe der Lernpatience.	M1.A5, ggf. M4	
7	PL	5'	Die S reflektieren ihre eigenen Lernerfahrungen.	M1.A6	

**✓ Merkposten**

Die Schüler sollten im Vorfeld neue, eigene Lernkärtchen herstellen. Alternativ kann der Lehrer Material 4 Lernkärtchen „Grammatikalische Begriffe“ in Klassenstärke kopieren.

**Erläuterungen zur Lernspirale**

Ziel dieser **Einzelstunde** ist die Einführung der Lernpatience. Im Gegensatz zur bekannten Lernkartei ist die Lernpatience bei Lehrern und Schülern weitgehend unbekannt. Dies allerdings völlig zu Unrecht, da die Lernpatience eine effektive, einfach anwendbare Lerntechnik ist, die ihre Stärken dann zeigt, wenn es darum geht, Lernstoff schnell zu lernen.

Die Schüler benötigen für die Lernspirale etwa 20 Lernkärtchen mit Lernstoff, den sie sich noch nicht angeeignet haben. Mit diesen Kärtchen werden sie die Technik der Lernpatience einüben. Hier bietet es sich an, das Erstellen neuer Kärtchen als Hausaufgabe aufzugeben. Alternativ kann der Lehrer den Schülern vorgefertigte Lernkärtchen (M4) austeilen. Auf diesen werden grammatikalische Fachbegriffe gelernt, die ab Klassenstufe 7 zum Stoffplan gehören. Die Kärtchen eignen sich hervorragend, die Lernpatience einzuüben.

**Zum Ablauf im Einzelnen**

Im **1. Arbeitsschritt** erklärt der Lehrer den Ablauf der folgenden Stunde.

Im **2. Arbeitsschritt** lesen die Schüler den Text „Anleitung für die Lernpatience“ (M2). Die Beschreibung ist recht detailliert, damit das Lege-spiel auch genau verstanden wird und man sich beim späteren Spielen nicht mehr auf die Legetechnik, sondern auf den Lernstoff konzentrieren kann. Alternativ ist es auch möglich, die Lernpatience von einem „Köner“ vorzuführen zu lassen. Dazu versammelt sich die Klasse um einen Tisch, an dem die Lernpatience gespielt

wird. Der Spieler erklärt dann ausführlich, was er gerade macht und warum er es macht. Diese Variante dürfte etwas schneller als die Textarbeit funktionieren.

Im **3. Arbeitsschritt** tauschen sich die Schüler über die Funktionsweise der Lernpatience aus. An dieser Stelle können ggf. Unklarheiten beseitigt werden.

Der **4. Arbeitsschritt** (M3) stellt eine Art Test dar, ob das Legeprinzip der Lernpatience von allen gut verstanden wurde.

Im **5. Arbeitsschritt** wird das Arbeitsblatt (M3) im Plenum besprochen. Bei stärkeren Lerngruppen ist es nicht nötig, diese Besprechung bis zum Schluss durchzuführen. Eine Möglichkeit zur Selbstkontrolle der Lösungen über einen OHP oder Beamer sind an dieser Stelle sinnvoll (s. Lösung, S. 80/81).

Im **6. Arbeitsschritt** üben die Schüler die neue Lerntechnik ausführlich ein. Hier sollte man den Schülern unbedingt genügend Zeit lassen, die neue Technik ausführlich zu üben. Evtl. wäre auch die Ankündigung einer baldigen Abfrage, (Klassenarbeit, Test, ...) ein zusätzlicher Anreiz und eine Möglichkeit die Effektivität der Lernpatience zu zeigen.

Der **7. Arbeitsschritt** dient dem Erfahrungsaustausch. Auch bei dieser Technik sollten Wege gefunden werden, wie die Schüler die

Lehrer: Lerntechniken – Arbeitstechniken  
 Medien

## 08 Arbeiten mit Lernkärtchen III – Die Lernpatience

Achtung: Für die Lernpatience brauchst du „frische“ Lernkärtchen. Dazu solltest du mindestens 20 Lernkärtchen bereitlegen, die du bislang noch nicht gelernt hast.

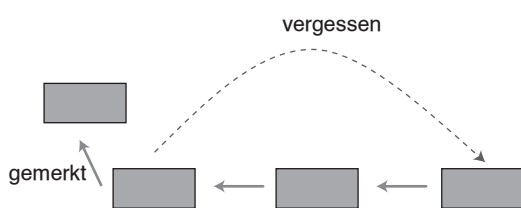
- A1** Eine „Patience“ ist ein Kartenspiel, das man meistens *alleine* spielt. Bei einer „Lernpatience“ geht es demnach darum, dass man die Lernkärtchen in einer bestimmten Art und Weise legt, sodass man sich den Inhalt schnell einprägen kann. Lies den Text „Anleitung für die Lernpatience“ (Material 2). Unterstreiche dir die wichtigsten Fakten.
- A2** Tausche dich mit einem Partner aus: Wie funktioniert die Lernpatience?
- A3** Besprich mit deinem Partner Material 3 „Welches ist der nächste Zug?“. Kreuzt darauf die Karte an, die gelernt werden soll und zeichnet mit Pfeilen den Weg der Karte ein (gewusst =  $\longrightarrow$  / nicht gewusst =  $\dashrightarrow$ ).
- A4** Besprecht das Material 3 im Plenum.
- A5** Lerne nun deine neuen Lernkärtchen mit der Lernpatience. Achte darauf, dass du *alleine* lernst. Nur wenn du große Schwierigkeiten mit der Frage hast, welche Karte du als nächstes bearbeiten sollst, kannst du deinen Lehrer fragen.
- A6** Besprecht eure Erfahrungen im Umgang mit der Lernpatience in der Klasse. Nach welchem Prinzip arbeitet die Lernpatience? Welche Vorteile hat die Lernpatience?

### Zwei Dinge, die bei der Lernpatience sehr wichtig sind

1. Du lernst in Kooperation mit deinen Klassenkameraden, wie Lernkartei und Lernpatience funktionieren. *Anwenden* musst du diese Lerntechniken dann aber alleine. Wenn zwei Schüler mit einer Lernpatience arbeiten, heißt das nicht, dass hinterher beide alles können.
2. Man muss mit sich selbst unbedingt ehrlich sein. Wenn man eine Karte nicht mehr weiß, muss sie – egal wie ärgerlich das ist – zurück zum Ausgangspunkt.

## Anleitung für die Lernpatience

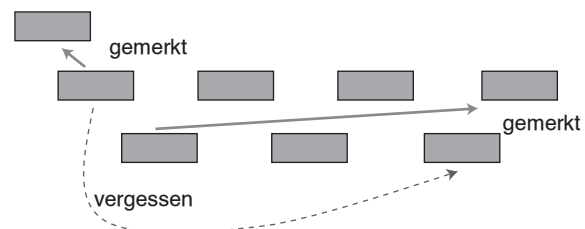
Die Lernpatience funktioniert wie folgt: Man liest ein Kärtchen, liest die Frage, überlegt und schaut bei Bedarf nach, dann legt man das Kärtchen vor sich auf den Tisch. Mit einer zweiten und dritten Karte macht man es ebenso, sodass drei Karten nebeneinander auf dem Tisch liegen: die erste links, die zweite in der Mitte, die dritte rechts. Nun nimmt man die erste Karte (also die linke) und überlegt sich die Antwort auf die Frage. Weiß man die Antwort, eröffnet man mit dieser Karte eine zweite Kartenreihe über der ersten. Weiß man die Antwort nicht, wird die entsprechende Karte nach rechts außen gelegt.



Wandert ein Kärtchen in die zweite Reihe, so wird die Reihe von rechts her mit neuen Karten aufgefüllt. Nun wird wieder die linke Karte der ersten Reihe abgefragt. Ist die Antwort falsch, wandert sie nach rechts und es wird vorerst keine neue Karte eingeführt; andernfalls wandert sie in die zweite Reihe, die von rechts her aufgefüllt wird.

Durch das Abarbeiten der ersten Reihe füllt sich die zweite Reihe nach und nach. Die Reihe ist komplett, wenn sie vier Karten enthält. Kommt beim weiteren „Umwälzen“ der ersten Reihe die vierte Karte in die zweite Reihe, beginnt man auch diese abzuarbeiten. Dazu wird wieder mit der linken Karte (nur diesmal in Reihe zwei) begonnen. Kann man die Frage **nicht richtig** beantworten, kommt die Karte wieder an die rechte Seite der **ersten** Reihe. Kann die Frage jedoch richtig beantwortet werden, eröffnet man eine dritte Reihe und ein neues Kärtchen kann in Reihe eins dazugegeben werden.

Auf diese Weise wird weitergearbeitet. Die dritte Reihe ist mit fünf Kärtchen komplett, die vierte mit sechs Kärtchen. Wird eine Reihe voll, arbeitet man jeweils das linke Kärtchen der Reihe ab. Wurde ein Kärtchen falsch beantwortet, muss es zurück in **Reihe eins** nach rechts außen.



Eine Lernpatience kann man nach einer Weile (20–30 Karten) auch auslaufen lassen, indem man keine neuen Karten in Reihe eins einfügt. Besteht eine Karte seine „letzte Prüfung“ im 4. Stock, kann man davon ausgehen, dass man sich an diese Karte gut erinnern kann. Diese Karten kann man jetzt in eine Lernkartei überführen.

Durch die unterschiedlichen Kartenzahlen in den Reihen wird automatisch eine Wiederholung in den richtigen Abständen erreicht. Neue Kärtchen und solche, die sich schwer einprägen lassen, tauchen durch die Kürze der ersten Zeile bald wieder zur Wiederholung auf. Karten, die man beherrscht, werden durch die längeren oberen Reihen erst nach einem größeren zeitlichen Abstand kontrolliert.

Merke: Eine neue Karte wird nur eingeführt, wenn keine Reihe komplett ist. Wandert ein vergessenes Kärtchen in Reihe eins, wird in dieser Runde keine neue Karte eingeführt.

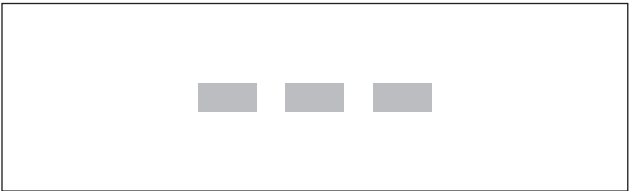
Man braucht Platz: Mit der Zeit wandert das ganze Kartenspiel nach rechts, dann kann man alle Karten zusammen wieder nach links schieben.

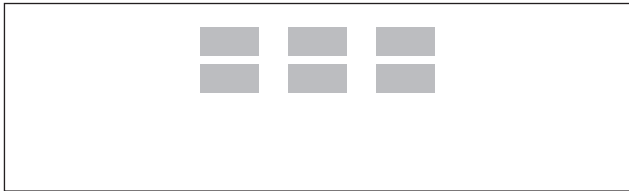
### Welches ist der nächste Zug?

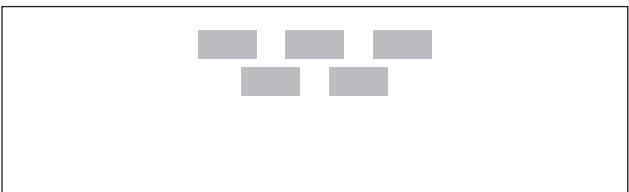
Die Karten liegen bei deiner Lernpatience so auf dem Tisch.


- Welche Karte ist die nächste?
- Wohin wird sie gelegt, wenn du die Antwort weißt?
- Wohin, wenn du die Antwort nicht weißt?

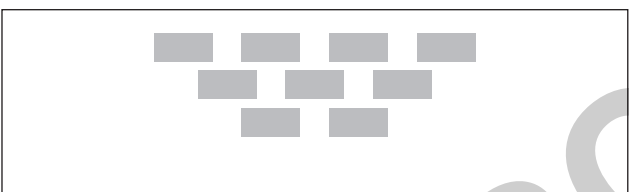
(Die unterste Reihe ist Reihe 1, die zweite von unten ist Reihe 2 usw.)

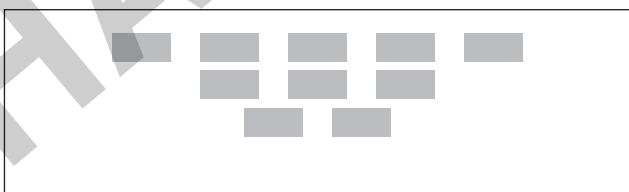
a) 


b) 

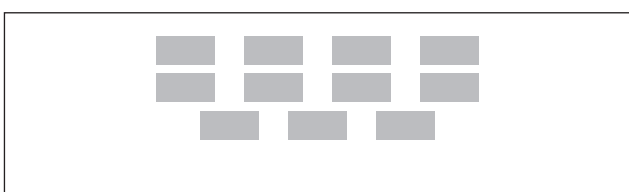
c) 


d) 

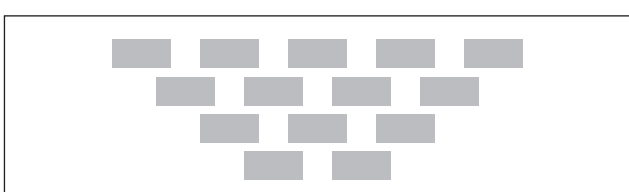
e) 

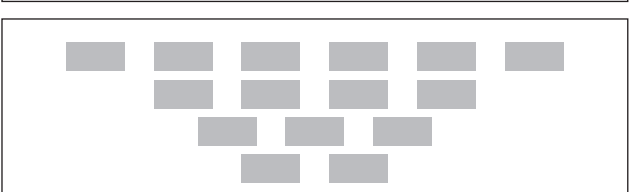
f) 

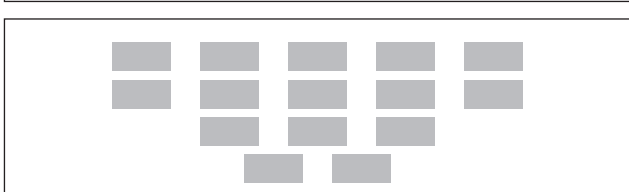
g) 

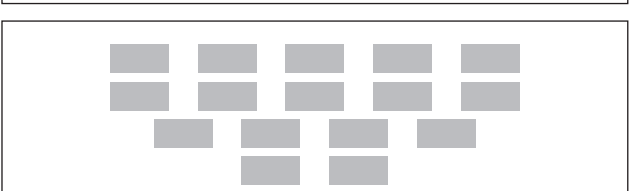
h) 

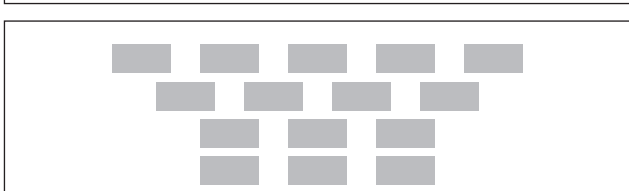
i) 

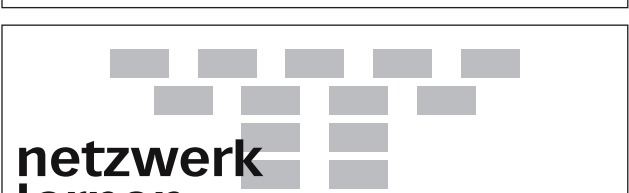
j) 


k) 

l) 

m) 

n) 

o) 

p) 





## Lernkärtchen „Grammatikalische Begriffe“ (2)

Grammatikalische Begriffe ? <b>Kasus</b>	Grammatikalische Begriffe ! <b>grammatischer Fall</b> Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ
Grammatikalische Begriffe ? <b>Subjekt</b>	Grammatikalische Begriffe ! <b>Satzgegenstand</b> <i>Der Mann</i> steht vor dem Haus.
Grammatikalische Begriffe ? <b>Konjugation</b>	Grammatikalische Begriffe ! <b>Beugung des Verbs</b> ich singe, du singst, ...
Grammatikalische Begriffe ? <b>Prädikat</b>	Grammatikalische Begriffe ! <b>Satzaussage</b> Er <i>geht</i> baden.
Grammatikalische Begriffe ? <b>Maskulinum</b>	Grammatikalische Begriffe ! <b>männliches grammat. Geschlecht</b> <i>der</i> Tisch, <i>der</i> Stuhl
Grammatikalische Begriffe ? <b>Neutrum</b>	Grammatikalische Begriffe ! <b>sächliches grammat. Geschlecht</b> <i>das</i> Haus, <i>das</i> Fahrrad
Grammatikalische Begriffe ? <b>Nomen</b>	Grammatikalische Begriffe ! <b>Hauptwort</b> Jutta, Stuhl, Neuheit
Grammatikalische Begriffe ? <b>Nominalisierung</b>	Grammatikalische Begriffe ! <b>Umwandlung (von z. B. Verben) in Nomen</b> gehen ⇔ beim Gehen
Grammatikalische Begriffe ? <b>Nominativ</b>	Grammatikalische Begriffe ! <b>Wer-Fall, 1. Fall</b> der Mond, die Sonne, das Meer
Grammatikalische Begriffe ? <b>Numerus</b>	Grammatikalische Begriffe ! <b>grammatische Zahl</b> der Stuhl/ die Stühle
Grammatikalische Begriffe ? <b>Partizip II</b>	Grammatikalische Begriffe ! <b>Verbform</b> geschaut, gegangen
Grammatikalische Begriffe ? <b>Partizip I</b>	Grammatikalische Begriffe ! <b>Verbform</b> schauend, gehend
Grammatikalische Begriffe ? <b>Konjunktion</b>	Grammatikalische Begriffe ! <b>Bindewort</b> und, weil
Grammatikalische Begriffe ? <b>Personalpronomen</b>	Grammatikalische Begriffe ! <b>persönliches Fürwort</b> ich, du, er, sie, es, ...
Grammatikalische Begriffe ? <b>Plural</b>	Grammatikalische Begriffe ! <b>Mehrzahl</b> die Kinder

**LS 04** Zeitplanung

		Zeitrictwert	Lernaktivitäten	Material	Kompetenzen
1	PL	5'	L gibt einen Überblick über den Ablauf der Stunde.		– eine Analyse der eigenen Zeitreserven durchführen und bewerten – eine tabellarische Auflistung erstellen – Hintergründe bzw. Begründungen für Zeitplantipps finden – Arbeitsergebnisse vergleichen und analysieren – eigenes Lern- und Arbeitsverhalten kritisch analysieren
2	EA	10'	Die S erstellen eine tabellarische Zeitanalyse.	M1.A1, M2	
3	PA	10'	Die S vergleichen ihre Zeitanalysen.	M1.A2	
4	PA	15'	S finden einen Begründung für die Zeitplantipps.	M1.A3, M3	
5	GA	10'	Die S besprechen ihre Begründungen.	M1.A4	
6	EA	15'	Die S erstellen einen individuellen Arbeitsplan.	M1.A5	
7	EA	20'	S erstellen ein Arbeitszeitprotokoll.	M1.A6, M4	
8	PL	5'	S ziehen ein Fazit mit ihrem Arbeitszeitprotokolls.	M1.A7	

**✓ Merkposten**

Zur Herstellung der Plakate wird benötigt:  
 – ein DIN-A3-Blatt pro Gruppe  
 – dicke Stifte

Lose für Gruppeneinteilung vorbereiten.

**Erläuterungen zur Lernspirale**

Ziel dieser **Doppelstunde** ist, dass sich die Schüler über die Zeit, die ihnen zur Verfügung steht klar werden, einige Zeitplantipps kennenlernen und anwenden und ihr eigenes Lern- und Arbeitsverhalten untersuchen.

**Zum Ablauf im Einzelnen**

Im **1. Arbeitsschritt** erklärt der Lehrer den Ablauf der folgenden Stunde.

Im **2. Arbeitsschritt** füllen die Schüler eine Tabelle (M2) aus, indem sie Zeiten, die mit Aktivitäten belegt sind, mit verschiedenen Farben blockieren. Neben offensichtlichen Terminen werden auch „versteckte“ Zeitfresser erfasst, sodass die Schüler eine gute Übersicht über ihre „Netto“-Zeit bekommen.

Ein Vergleich der Zeitanalyse mit den Mitschülern im **3. Arbeitsschritt** hilft, die eigenen Aktivitäten und Zeitreserven besser einschätzen zu können.

Im **4. Arbeitsschritt** lernen die Schüler zehn Tipps für eine effektive Zeitplanung kennen. Die Schüler finden in Partnerarbeit eine Begründung, warum der jeweilige Tipp die Zeitplanung effektiver werden lässt.

Im **5. Arbeitsschritt** werden die Begründungen miteinander verglichen. Es ist durchaus möglich, dass die Schüler unterschiedliche Begründungen finden und so miteinander ins Gespräch kommen. Zur besseren Umsetzung reduzieren die Schüler die Liste auf die drei praktikabelsten Tipps. Diese schreiben sie auf ein kleines Plakat, das im Klassenzimmer ausgehängt wird. Dieses Plakat dient auch der späteren Erinnerung

an die Tipps und kann bei der Besprechung der Bilanz im 7. Arbeitsschritt herangezogen werden.

Im **6. Arbeitsschritt** wird ein Zeitplan erstellt. Hierzu sollten die Schüler die schulischen Aufgaben (Klassenarbeiten, Projekte), der nächsten Wochen und Monate ins Visier nehmen. Dabei geht es darum, die einzelnen Termine sauber in einen Terminplaner (Hausaufgabenheft) einzutragen und die jeweiligen Einzelschritte zu planen.

Im **7. Arbeitsschritt** erfahren die Schüler, dass es neben einem Zeitplan auch sinnvoll ist, die Einhaltung des Zeitplans zu protokollieren. Hierzu erstellen sie ein Arbeitszeitprotokoll. Sinn und Zweck ist dabei, das eigene Arbeitsverhalten bzw. die eigene Disziplin beim Erledigen der Aufgaben zu kontrollieren. Die Daten werden im Voraus eingetragen, damit Tage, an denen nicht planmäßig gearbeitet wurde, als solche schnell zu erkennen sind. Interessant ist es auch, die Unterschrift eines Elternteils einholen zu lassen, damit die Eltern zu Hause das konsequente Arbeiten unterstützen können. Am besten legt man in der Klasse einen Termin fest, an dem das Protokoll in der Klasse besprochen wird.

Diese Besprechung erfolgt später im **8. Arbeitsschritt**. Gemeinsam kann besprochen werden, was geklappt hat, was nicht und welche Konsequenzen man daraus ziehen kann. Das Fazit sollte verschriftlicht werden. Natürlich bietet es sich auch an, im Anschluss einen neuen Arbeitsplan und ein neues Arbeitszeitprotokoll

Lehrer: Lerntechniken – Arbeitstechniken  
 Medien

## 04 Zeitplanung



- A1** „Time is money!“ Manche Menschen vergleichen Zeit mit Geld. Andere meinen, so viel Sorge wie man um sein Geld hat, sollte man auch um seine Zeit haben ... Aber wie viel Zeit hast du eigentlich?  
Fülle die Tabelle (Material 2) „Wie viel Zeit hast du eigentlich?“ aus:
- Trage mit blau die Zeit ein, die du in der Schule verbringst.
  - Trage mit gelb wöchentlich wiederkehrende Termine ein (z. B. Training, Instrumenten-Unterricht, Gruppenstunden etc.)
  - Zu welchen Zeiten hast du noch, aus irgendwelchen Gründen, oft keine Zeit? Trage sie in schwarz ein.
  - „Routine-Zeit“ ist Zeit, die du täglich mit den gleichen Dingen verbringst, wie Schlafen, Körperpflege, Essen usw. Trage sie in rot ein. Trage ebenfalls die sog. „Fahrzeiten“ (z. B. zur und von der Schule, bis du zu Hause bist) mit roter Farbe ein.
  - Überlege: Was jetzt noch frei ist, ist „Frei“-Zeit, oder?
  - Diese „Frei“-Zeit muss aber wahrscheinlich zum großen Teil auch mit Pflichten, wie Hausaufgaben, Lernen, zu Hause mithelfen etc. gefüllt werden. Der andere Teil ist dann wirklich Freizeit, die du z. B. für Hobbys oder auch zum Faulenzen nutzen kannst.
  - Ziehe ein Fazit: Wie viel Zeit bleibt dir zum Lernen? An welchen Tagen hast du wie viel Zeit dafür? An welchen Tagen hast du gar keine Zeit?
- A2** Vergleiche eure Zeitanalysen mit denen eurer Klassenkameraden. Gibt es große Unterschiede? Überlegt: Was heißt es eigentlich, wenn du für eine Aufgabe eine Woche Zeit hast?
- A3** Damit man seine Zeit möglichst sinnvoll nutzen und auch Projekte in der vorgesehenen Zeit beenden kann, sollte man seine Zeit planen. Wie man das machen kann, findet ihr in den Tipps (Material 3). Bearbeitet diese. Schreibt zu jedem Tipp eine Erklärung, wieso der jeweilige Tipp wichtig ist bzw. wie er funktioniert oder was der Hintergrund zu diesem Tipp ist. Beispiel: Man soll das *so* machen, weil ....
- A4** Trefft euch in der Gruppe und stellt euch gegenseitig eure Begründungen für die Tipps vor. Zehn Tipps sind sehr viele, um sie von heute auf morgen alle zu beachten. Reduziert die Liste auf drei Tipps: Welche drei Tipps haltet ihr für die wichtigsten und warum? Gestaltet ein kleines Plakat mit euren drei wichtigsten Tipps.
- A5** Erstelle für deine anstehenden Projekte (Klassenarbeiten, Referate, Präsentationen etc.) einen persönlichen Arbeitsplan für die nächsten fünf Wochen. Berücksichtige dabei die Zeitplattipps.
- A6** Wenn du einen guten Zeitplan erstellt hast, bist du schon einen großen Schritt weiter, wenn es darum geht, deine Zeit sinnvoll einzuteilen und Projekte auch durchzuziehen. Jetzt gilt es aber, sich auch an den Plan zu halten. Manchmal schafft man es gut, manchmal nicht. Und es besteht auch die Gefahr, dass man sich eventuell selbst bewusst oder unbewusst betrügt. Darum kann es am wichtigsten sein, die eigene Arbeitszeit und das Einhalten davon zu planen. Dabei hilft dir das Arbeitszeitprotokoll.

### Terminplaner

Als Terminplaner reicht ein kleiner Kalender oder auch ein Hausaufgabenheft, in das das Datum eingetragen wird.

Auch elektronische Terminpläne oder Online-Kalender sind sinnvoll, beachte allerdings, dass du dann ständig online sein musst und z. B. das Handy auch in der Schule benutzen kannst.



